



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-  
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-  
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils  
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

**Dalhover, Marcellian**

**München, 1700**

III. Narren auß Europa.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

Pringen keinen zur Cron / nach ihrem Absterben / wolte erhebet haben / hat sie ein Testament gemacht / auch zu dessen genauer Observanz ihre Reichs Grösse Ahdlich angehalten. Welches sie auch angelobet. Sie handigte ihnen beyneben ein auß einem Straussen Ayr gemachtes Kästlein ein / so aussen her mit vielen Edelgesteinen köstlichst geziehret ware / mit gemessenem Befelch / solches dem neuen König zu langer Gedächtnus zu verehren. Kaum ware die Königin erkaltet / hat man das Testament eröffnet / vnd gefunden / daß derjenige ihr im Reich succedieren solle / welcher in der gangen Welt für den größten Narren werde erkennet werden. Welches sie / als beandiget gleich zu Werck zu bringen / sich haben schleinigst angelegen seyn lassen. Und geschied / dann / wann sie den Befelch bis auff die Fastnacht auffschieben solten / möchten sie villeicht einen in dem Narrens Kleyd verummerten Gescheiden erdappen / so wider die Intention der Frau Königin lauffen / vnd sie als Ahd brüchig von der ehrbaren Welt bescholten werden. Disem zu Folg werden einige Utopier in alle Welt außgesandt / einige Narren in Utopiam zu überbringen / auß welchen gleichwol

der größte Narz zur Cron erhoben / nit weniger das kostbare Schag Kästel bekommen solte. Auß jedem Welts Theil wurden 4. endlich überbracht. So in der Zeitung also beschrieben werden.

## III.

**Warhaffter Bericht der Narren auß Europa.**

Als wir glücklich in Europa angekommen / funden wir einen Botten bey einer Stigel sitzen / ganz ermüdet. Diser sagte / daß er schon vil Tag geloffen / vnd für Mattigkeit kaum mehr stehen möge. Wir fragten / wo der Orth / wohin er reyse / gelehen? Gab er lachend zur Antwort: ich weiß nit! Wir forderden den Brieff / vmb auß der Überschrift den Orth zu erfahren / aber er antwortete: ich hab keinen. Was laufft dann so vil Tag / fragten wir? Die Antwort ware: ich weiß nit. Wir griffen nach seinem Kästel / in welchem ein Stück Brodt / vnd eine Toback Pfeifen. Disen haben wir in vnser Narrens Büchel mit Nahmen eingesezt / ihm Essen / vnd Trinken nach Lust versprochen. Ja! auch Hoffnung zur Schlaraffischen Cron gemacht.

Den anderen Tag begegnet vns ein Baur auß einer alten Gurren einher reitend / so die

Sporn auff dem Hut daher truge. Ey Vatter sprachen wir / die Sporn gehören nit auff den Hut; sondern an die Hüffe. Ey! behütte mich Gott! wann ich meinem Pferd die Sporn gäbe / es würde Ross / vnd Mann bey einander bleiben / solche Capriol- vnd Luftsprüng wurde es thun. Dieser müst nun auch in das Narren- Büchel / vnd mit vns fort. / 2c.

Den dritten Tag ritten wir über eine Brücken / da wir einen Fischer angetroffen / so zimlich saur in das Wasser schauete / hoffend / es solte ein Fisch an den Angel beißen. Wir fragten / was er guts gefangen? Er verschwure sich bey dem Teuffel / daß er den ganzen Tag kein Fischel gefangen. Ja! replicierten wir / du mußt ein Köder an die Angel stecken / sonst wirst ein ganzes Jahr nichts fangen. Der Kerl lachte / vnd sprach; ia wohl nit! mein Mutter hat gestern ohne Köder mit dem Fisch- Bern einen ganzen Hauffen Fisch auß dem Kaller gezogen. Ja wohl nit! ich brauch kein Köder / 2c. Der nun müste auch ins Narren- Büchel / vnd weiter.

Den vierdten Tag reyseten wir über ein rauches Gebürg / vnd erblickten vnter den Stau-

den einen in Seiden bekleydeten / vnd mit vil 100. Ellen Bänderen vmbhenckten Cavalier, so mit seiner auff der Achsel getragenen Flinten einem Gämbs nachstige. Wir hielten ihn an / vnd er müste vns sagen / was Ursach er sich nit jägerisch / sonder so herzlich auff die Bürsch außstaffiere? Er antwortete: darumb / auff daß er nach Zerreißung seiner seidenen Kleyderen ihm desto kühler seyn / auch im hitzigen Steigen er desto mehrer Luft alsdann schöpfen möchte / 2c. Der müste nolens volens in das / 2c.

IV.

#### Bericht der Narren auß Africa.

Den ersten Tag trafen wir einen Africaner an / so zwischen dem linken Daumen / vnd Zeiger einen Floh hatte / vnd genau in ihme vmbsuchte. In der Rechten führt er einen Haspel empor. Auff vnser Anfrag / was ihm dieses? Antwortete er: der Floh hab ihn gestochen / als wöll er ihm nun die Augen aufstechen / so werd er ihn so bald nit mehr sehen / vnd stechen können. Dieser ward also gleich in vnser Narren- Büchel eingzeichnet / vnd müste mit vns. Selbigen Tag kamen wir in ein Wirths- Haus / in welchem der Wirth seine Kas / über Kopff